

## Pressebericht Mehrtagesfahrt der Kirtorfer Senioren in das „Alte Land“ nach Stade

Stade im „Alten Land“ und die Hansestadt Hamburg waren für die Kirtorfer Senioren Ziel der diesjährigen Mehrtagesfahrt.

Untergebracht waren die Kirtorfer Senioren im Hotel „Zur Einkehr“ in Stade. Mit einem „Altländer Diekpedder“, ein Mixgetränk aus feinem Obstler und Apfelsaft wurden die Gäste aus Hessen vom Hotelpersonal herzlich willkommen geheißen.

Stade liegt mit seinen etwa 46.000 Einwohner am südwestlichen Ufer der Unterelbe, etwa 45 Kilometer westlich von Hamburg am Rande des Alten Landes. Durch das Stadtgebiet fließt die Schwinge, der Fluss mündet etwa vier Kilometer nordöstlich des Stadtzentrums in die Elbe.



Wasser, Fachwerk und eine mehr als 1.000-jährige Geschichte prägen die Stadt, die südlich der Elbe zwischen Cuxhaven und Hamburg liegt. 994 erstmals schriftlich erwähnt, entwickelt sich der kleine Marktflecken in den Folgejahren zu einem wichtigen Hafen- und Handelsplatz. 1209 erhält Stade das Stadtrecht. Ab dem 13. Jahrhundert segeln Stader Kaufleute vom Hafen über die Schwinge zur Elbe und von dort weiter nach Holland und Dänemark. Damals gehört die Stadt zur Hanse und ist anfangs sogar bedeutender als Hamburg. Von 1645 bis 1712 beherrschen die Schweden die Stadt und bauen sie zu einer wichtigen Festung mit neun Bastionen und einem großen Wallgraben aus. Im Zweiten Weltkrieg bleibt Stade fast unzerstört, sodass die schön sanierte Altstadt auf Schritt und Tritt Geschichte lebendig werden lässt

Den ersten Tag ließ man gemütlich angehen, der Vormittag stand zur freien Verfügung und die Kirtorfer Urlauber besuchten die Altstadt von Stade. Wo früher Hanseschiffe entladen wurden, laden jetzt kleine gemütliche Cafés direkt am Wasser zum Verweilen ein. Gleich nebenan verlockten kleine Läden in den Altstadtgassen zum entspannten

Bummeln. Am Nachmittag hatten sich die Kirtorfer Senioren im beliebten Ausflugsziel Cafe „Elbblick“ in Stadersand zum Kaffeetrinken angemeldet. Durch die großen Fensterfronten hatte man einen tollen Panoramablick auf die Elbe und die vorbeiziehenden „Pötte“.

Für den nächsten Tag stand der Besuch der Freien und Hansestadt Hamburg an. Die Stadt besitzt den größten Seehafen Deutschlands und trägt damit zu Recht seit 1241 den Titel Hansestadt Hamburg. Über die Köhlbrandbrücke führte die Fahrt in die berühmte Innenstadt samt Binnenalster, dem Hamburger Hafen mit den Landungsbrücken, St. Pauli mit der „sündigen Meile“ Reeperbahn und den bekannten Hamburger Bauwerken wie dem Wahrzeichen Michel.

Am Hamburger Rathaus wurde ein Zwischenstopp eingelegt. Das Gebäude mutet dabei fast wie ein Schloss an und vereint verschiedene Baustile. Vor gut hundert Jahren haben sich gleich sieben Architekten ausgetobt und das Ergebnis unweit der Binnenalster kann sich sehen lassen: Mit Gotik-, Barock- sowie Renaissance-Elementen war besonders der Rathaustrurm ein Blickfang. Nach einem kleinen Einkaufsbummel in der berühmten Mönckebergstraße ging die Besichtigungstour weiter zu einer Barkassenfahrt durch den Hamburger Hafen. Vorbei an der historischen Speicherstadt mit ihren Fleeten, die Hamburger Elbbrücken, Schleusen und Containerterminals, die großen Docks von Blohm & Voss, die Köhlbrandbrücke, der Musicalort "König der Löwen" und die neue Hafencity mit der noch im Bau befindlichen Elbphilharmonie bot sich den Kirtorfern ein imposantes Bild.

Eine Führung durch das „Alte Land“ mit Frau Brunner als Reiseleiterin stand für den nächsten Tag auf dem Programm.

Begonnen wurde mit einer Stadtrundfahrt durch die Kreisstadt Stade. Die Reiseleiterin stellte dabei ihren Heimatort mit seiner langen Geschichte vor.

Wasser, Fachwerk und eine mehr als 1.000-jährige Geschichte prägen die Stadt, die südlich der Elbe zwischen Cuxhaven und Hamburg liegt. 994 erstmals schriftlich erwähnt, entwickelt sich der kleine Marktflecken in den Folgejahren zu einem wichtigen Hafen- und Handelsplatz. 1209 erhält Stade das Stadtrecht. Ab dem 13. Jahrhundert segeln Stader Kaufleute vom Hafen über die Schwinge zur Elbe und von dort weiter nach Holland und Dänemark. Damals gehört die Stadt zur Hanse und ist anfangs sogar bedeutender als Hamburg. Von 1645 bis 1712 beherrschen die Schweden die Stadt und bauen sie zu einer wichtigen Festung mit neun Bastionen und einem großen Wallgraben aus. Im Zweiten Weltkrieg bleibt Stade fast unzerstört, sodass die schön sanierte Altstadt auf Schritt und Tritt Geschichte lebendig werden lässt

Danach besuchten die Oberhessen den Ort Osten mit der Schwebefähre „Osten–Hemmoor“. Sie ist eine 1909 in Betrieb genommene Schwebefähre im heutigen Landkreis Cuxhaven. Sie überquert die Oste zwischen Osten und Hemmoor. Seit 1974 steht die Fähre als technisches Kulturdenkmal unter Schutz. Im gleichen Ort besuchten die Kirtorfer Gäste anschließend die große stilreine Barockkirche St. Petri, eine Seltenheit in Norddeutschland. Die Kirche wurde 1746/1747 vom Hamburger Baumeister Prey aus Backsteinen neu erbaut. Prey war der Mitbauer der Hamburger Michaelis Kirche, dem Hamburger Michel. An den Ausmaßen der Kirche konnte man noch heute den Wohlstand der Ostener in dieser Zeit sehen. Die Inneneinrichtung aus der Erbauungszeit ist unverändert erhalten; sie ähnelt in unverkennbarer Weise der Hamburger Michaelis Kirche.

Für den Nachmittag stand der Besuch eines Obstbaubetriebes in Jork auf dem Programm. Das „Alte Land“ bildet mit seinen 16 Millionen Obstbäume, verteilt auf drei Meilen zwischen Stade und Hamburg-Neuenfelde, Deutschlands größten geschlossenen Obstgarten. Neben Äpfeln werden seit über 600 Jahren Kirschen, Pflaumen und Beeren angebaut. Heute reifen auf 10.700 ha Äpfel, Kirschen, Birnen usw. 77 Prozent der Obstbäume im Obstbauggebiet sind Äpfel und 12,7 Prozent Kirschen.

Auf dem Obsthof Matthies in Jork stiegen die Kirtorfer dann in den „Plantagen-Express“ zu einer Betriebsbesichtigung ein. Während der gemächlichen Fahrt durch die Obstplantagen wurden die Gäste über den Obstanbau, Apfel- und Kirscharten informiert. Ein Kaffetrinken mit selbst gebackenen Torten und Kuchen beendete den interessanten Aufenthalt auf dem Obsthof.

Mit einem „maritimen Abend“ im Hotel fand ein ereignisreicher Tag einen gemütlichen Abschluss. Das Duo „Helga und Dieter“ unterhielt die Kirtorfer Gäste mit norddeutschen Liedern und Vorträgen und lud die Zuhörer zum Mitschunkeln ein. Bei manchen Liedern wurden sie von Reiseteilnehmer Rolf Bonn aus Alsfeld in gekonnter Weise unterstützt. Cuxhaven war das Ziel für den kommenden Urlaubstag. Die Stadt liegt an der Mündung der Elbe in die Nordsee und hat 50.055 Einwohner. Hier findet man auch den nördlichsten Punkt Niedersachsens, die Kugelbake vor Cuxhaven. Sie ist auch das Motiv des Wappens der Stadt. Die Wattflächen vor Cuxhaven gehören zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer und Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, die zum UNESCO-Weltnaturerbe zählen.

In Duhnen mit seinem bekannten Badestrand erlebten die Kirtorfer Gäste das Strandleben pur. Viele kleine Geschäfte und Cafés luden zum Verweilen ein. Wer wollte machte mit der Reiseleiterin eine kleine Wattwanderung.

Auf dem Rückweg in die Unterkunft besuchte man noch die romanische Feldsteinkirche St. Jacobi-Kirche in Lüdingworth.

Die Havenwelten von Bremerhaven waren der letzte Programmpunkt des Aufenthaltes der Kirtorfer Senioren im Alten Land. Die Havenwelten sind ein maritim geprägtes Stadtviertel der Seestadt im Bereich des Alten und Neuen Hafens mit vielen Museen und Einkaufsmöglichkeiten.

Ein Großteil der Kirtorfer besuchte das Deutsche Auswandererhaus.

Das Deutsche Auswandererhaus ist ein Museum mit dem zentralen Thema der Auswanderung Deutscher in die USA in verschiedenen Epochen. Es liegt unmittelbar am Neuen Hafen gegenüber dem Zoo am Meer.

Sage und schreibe 7 Millionen Menschen verließen in den letzten beiden Jahrhunderten von Bremerhaven aus den europäischen Kontinent. Anschaulich wird im Museum die Geschichte der Auswanderer erzählt. Der Schnelldampfer "Lahn" benötigte für die Überfahrt nach Amerika etwa 8 bis 10 Tage. Die Räumlichkeiten wurden aufgeteilt nach Passagieren der 1., 2. und 3. Klasse. Vieles wurde im Detail nachgebaut. In der Galerie der 7 Millionen Auswanderer konnte man die Biografien der Auswanderer nachlesen. Eindrucksvoll erfuhr man wie die Einwanderungsbehörden in den USA auf Ellis Island mit den Einwanderern umgingen, denn einige Auswanderer wurden auch wieder nach Hause geschickt, die den Einwanderungstest nicht bestanden bzw. krank waren. Bremerhaven ist der größte Auswanderungshafen Europas.

Ein sehr interessanter Besuch für einige Kirtorfer war auch der Besuch des Klimahauses.

Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist ein wissenschaftliches Ausstellungshaus in Bremerhaven. Es liegt am Alten Hafen und ist Bestandteil der Havenwelten. Seine Form ähnelt einem Boot. Die rund 18.800 m<sup>2</sup> große Wissens- und Erlebniswelt greift in vier Ausstellungsbereichen den Themenkomplex Klima und Klimawandel auf. Die Besucher tauchen ein in eine einzigartige Erlebniswelt, wissenschaftlich fundiert, zum Themenkomplex Klima, dabei durchqueren sie die verschiedenen Klimazonen unserer Erde. Bei dem Rundgang konnte man sehen wie Menschen und Tiere dort leben, egal ob klirrende Kälte oder glühende Hitze und war erstaunt, welche Tier- und Pflanzenwelt auch bei extremen Temperaturen lebensfähig sind. Natürlich wurde dem Besucher auch klimaschonendes Verhalten für den Alltag anschaulich demonstriert. Eine wirklich beeindruckende Erlebnis- und Lernwelt wurde hier geschaffen.

Nach den Museumsbesuchen nutzte man die Möglichkeit im nahegelegenen Einkaufszentrum die noch fehlenden Mitbringsel zu besorgen.

Am letzten Abend im Hotel kam es auch diesmal wieder zur Vorstellung der schönsten Urlaubsbilder. Busfahrer Werner Engel von der Firma Schack Touristik hatte, wie schon bei vergangenen Fahrten, zu einem Fotowettbewerb „das schönste Urlaubsbild“, aufgerufen. Die eingereichten Digitalaufnahmen hatte er zu einer Präsentation zusammengestellt und anhand der Bilder konnte man noch mal die vergangenen Tage Revue passieren lassen. Urkunden für die schönsten Aufnahmen gab es für Alfred Lesch aus Ober-Gleen, Karl Dickhaut und Reinhold Lenz aus Arnshain und Heike Gans aus Alsfeld.

Am Sonntag war Abreisetag. Die Kirtorfer Urlauber frühstückten noch mal in aller Ruhe, ehe man die Heimreise nach Hessen antrat. Sie hatten im Alten Land erholsame Tage erlebt und bei den geführten Tagesausflügen viel Interessantes gesehen und gehört. Man hatte erfahren, dass „Labskaus“ nicht so schmeckt wie er aussieht, ein „Stader Schluck“ etwas mit Medizin zu tun hat. Zum Schluss bedankte sich der 1. Vors. des Seniorenbeirates bei allen Reiseteilnehmern für das harmonische Miteinander, und freute sich über die gute Stimmung in der Reisegruppe. Selbstverständlich sind auch im nächsten Jahr bei unseren Ausflügen wieder „Nicht-Kirtorfer“ herzlich willkommen, betonte Karl Dickhaut am Schluss seiner Rede.